SWR2 Zeitwort

17.09.1907:

Jacobus Morenga wird in der Kalahari aufgespürt

Von Jana Genth

Sendung: 17.09.2019
Redaktion: Elisabeth Brückner
Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Morenga:
Meine Bedingung ist sehr einfach. Für meine Leute, zu leben in Freiheit, in dem Land das zu uns gehört.

Autorin:
Jakobus Morenga er war einer der wichtigsten Anführer der Herero und der Nama im Krieg gegen die deutschen Kolonialtruppen. Für die einen war er ein Volksheld, für die anderen beinahe schon der Erzfeind. Nicht umsonst nannten ihn aber alle respektvoll den Schwarzen Napoleon. Der Grund liegt in seiner raffinierten Kriegsführung, mit wenigen Männern hat er den Tausenden deutschen Soldaten echtes Kopfzerbrechen bereitet, sagt der deutsche Schriftsteller Uwe Timm, dessen Buch die Grundlage für die Verfilmung war.

O-Ton von Uwe Timm:
Er hat immer die geringsten Truppenansammlungen angegriffen und war sehr erfolgreich. Er hat mit ungefähr 200 Mann weit mehr erreicht als beispielsweise die Hereros, die 1.000 waren, und die Deutschen hatten große Schwierigkeiten.

Autorin:
Morenga setzte den deutschen Truppen derart zu, dass Kaiser Wilhelm höchstpersönlich ein Kopfgeld auf ihn aussetze – 20.000 Mark waren damals ein Vermögen. Und doch haben auch die deutschen Truppen anerkannt, welch kluger Kopf er war, meint Historikerin Martha Akawa von der Universität Namibia.

O-Ton von Martha Akawa:
Jacob Morenga ist sehr bekannt als Kämpfer ohne Angst. Er war aber auch ein Stratege und ist für seine Guerilla-Taktik berühmt, seine Aktionen waren schnell und beweglich.

Autorin:
Tatsächlich war Morenga ein gebildeter Mann. Er konnte Lesen und Schreiben, und er konnte Landessprachen, denn sein Vater war Herero gewesen und seine Mutter Nama, von den Deutschen damals Hottentotten genannt. Morenga sprach aber auch Englisch und Deutsch und Uwe Timm spricht auch von menschlichen Qualitäten.

O-Ton von Uwe Timm:
Das war interessant an diesem Morenga und sehr weitsichtig, dass er sagte, alle Menschen sind Brüder. Er hat nicht aufgeteilt in Afrikaner, nicht aufgeteilt in die einzelnen Ethnien, sondern er hat das einbezogen, auch die Deutschen. Er ist also insofern jemand gewesen, der sehr früh eine ganz andere Vorstellung hatte, auch davon, was möglich wäre in einem Zusammenleben. Das also beide zusammenleben können, die Afrikaner und die Deutschen.

Autorin:
Drei Jahre lang hatte Morenga im Namaland Krieg gegen die deutschen Truppen geführt. Verwundet, gefangen genommen, freigelassen und verfolgt – so waren seine letzten Jahre. Jakobus Morenga, damals in etwa Anfang 30, floh schließlich in die Kalahari auf heutiges südafrikanisches Gebiet, damals englische Kolonie. Die

deutschen Truppen hatten wenige Jahre zuvor in einer anderen Wüste Tausende Herero verdursten lassen – Morenga glaubte wahrscheinlich, dass sie ihm nicht in eine solche heiße und trockene Landschaft folgen würden. Doch sie taten es. Der 19. September 1907 beendete schließlich eine wochenlange Verfolgungsjagd.
Es war strahlender Nachmittag, die Frühlingssonne schien auf jene Steine und Sandflächen, die so ähnlich auch heute noch in der Kalahari sind. Britische Militärs, die mit den deutschen zusammenarbeiteten, lieferten sich ein Gefecht. Drei Stunden lang dauerte es in etwa. Morenga wurde dabei getötet – zwei Kugeln hatten ihn am Kopf und eine weitere im Oberkörper getroffen.
Kurz und knapp titelte die Deutsche Kolonialzeitung zwei Wochen später: „Morengas Ende“. Zitiert wurde darin Hauptmann Bayer, der ein Jahr zuvor ein Buch veröffentlicht hatte. In diesem beschrieb er Jakobus Morenga mit diesen Worten.

Kommentar von Hauptmann Bayer:
„Dieser Bandenführer vereinigt außerordentliche Beschlagenheit mit energischem Willen und persönlichem Mut. Dabei hat er Beweise eines edlen Charakters gegeben. Alles in allem eine außergewöhnliche Persönlichkeit!“

Autorin:
Die deutsche Kolonialherrschaft ging aber auch nach Morengas Tod noch einige Jahre weiter.